

Sündung arm

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Prämumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Zum 20. August.

Lugos, 19. August.

Der Tag der Erinnerung an den ersten König von Ungarn, der Sankt-Stefanstag, welcher als Nationalfeiertag in ganz Ungarn gefeiert wird, gewinnt in diesem Jahre, wo die ungarische Nation den tausendjährigen Bestand des Landes feiert, eben durch diese Feier viel an seiner Bedeutung und wird deshalb hener auch mit weit größerem Pompe gefeiert werden; sind wir doch alle überzeugt, daß ohne die großen Reformen des ersten Ungarukönigs unser geliebtes Vaterland die Millenniumsfeier nicht hätte begehen können.

Die heidnischen Magyaren, aus fernem Osten kommend, gründeten hier mit ihrer Tapferkeit das Vaterland, welches schon zwei ihrer Stammesverwandten, die Hunnen und Awaren inne hatten, aber nicht behaupten konnten. Ohne eine Brudernation stehen sie da mitten in Europa, sind gar nicht bestrebt, sich Freunde zu erwerben, sondern leben mit ihren Nachbarn in fortwährender Fehde und früher oder später hätte sie daselbe Loos treffen müssen, welches die Hunnen und Awaren getroffen hat, wenn die göttliche Vorsehung ihnen nicht Stefan zum Anführer gibt.

Dieser weise Mann, den sein Vater, der Herzog Geisa, schon in der christlichen Religion erziehen ließ, erkannte die großen Fehler seiner Nation und da er überzeugt war, daß der Bestand

dieser und des durch sie erworbenen Landes nur so gesichert werden kann, wenn er die Nation zur christlichen Religion überführt und auf diese Weise ihre Sitten veredelt und ihr zugleich den Schutz des mächtigen Christenthums verschafft, so war er unermüdet in den Befehring der Ungarn. Er ruhte nicht, bis das Befehringswerk vollendet war, bis der Papst die ungarische Nation in den Verband der christlichen Völker aufgenommen und ihr auf diese Weise seine Gnade und seinen Schutz zugesichert hatte.

Und heute, wo die ungarische Nation das große Freudenfest, die tausendste Jahreswende der Landnahme feiert, gedenkt sie besonders den Verdiensten, die sich Stefan der Heilige um die Nation erworben hat.

Das Schwert hat der Nation das Land gegeben, die christliche Religion hat es erhalten. Ohne das Christenthum hätte die Nation das eroberte Land nicht behalten können. Die heidnische Religion machte die Magyaren zu Feinden aller Völker und somit alle Völker zu ihren Feinden; die christliche Religion verführte sie mit ihren Nachbarn und machte sie Jahrhunderte hindurch zum Beschützer und Beschirmer der Nachbarvölker. Der Einfall der Mongolen, die zahllosen Kämpfe mit den Türken; sie alle waren gegen die europäische Kultur gerichtet und wurden durch die ungarische Nation, durch die zum Christenthume übertretenen Magyaren zurückgeschlagen. Nur dann, wenn wir die Sitten

und Gebräuche, Anschauungen und Gewohnheiten der nach Europa, nach Ungarn eindringenden Magyaren mit denen des christlichen Ungarns vergleichen, können wir die von Vielen als wahres Gotteswunder bezeichnete Thatsache begreifen, daß Ungarn nach so vielen Kämpfen und Stürmen die Kraft besaß, dieses Land tausend Jahre hindurch zu erhalten, können wir die unverweklichen Verdienste des ersten Ungarukönigs gehörig würdigen!

Wie eine glänzende Leuchte blickt daher das mächtige Reformwerk aus fernem Zeiten zu uns herüber und ermahnt uns einerseits tren und unerfütterlich an den religiösen Grundlehren festzuhalten, die zugleich den Grundcharakter der ungarischen Nation bilden und die im Laufe der Jahrhunderte stets das sicherste Bollwerk unseres Vaterlandes waren, andererseits aber rufen sie uns unaufhörlich ins Gedächtniß, Reformen, die berufen sind, den Bestand des Landes, die Kraft der Nation zu fördern, willig den Weg zu ebnen, da die Wohlfahrt des Einzelnen ebenso wie der Nation von ihrer Kraft und dem Wohle des durch diese Kraft erhaltenen Vaterlandes abhängt.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämumerationsgebühren einzusenden. Die Administration.

FEUILLETON.

Aus den Papieren eines Arztes.

Unter die schönsten Erinnerungen eines Mannes gehört unstreitig die an seine Studienzeit. Sie ist ihm beinahe das, was den Frauen das Andenken an ihre erste Liebe. Eine heilige Erinnerung, die man, wenn sie auch an bittere Stunden mahnt, um keine Welt geben möchte.

Es war im Jahre 18***, als sich der Traum meiner Knabenjahre verwirklichte und ich die Universität Philadelphia bezog, um meinen glühenden Drang nach der Wissenschaft zu befriedigen. Ich wollte Arzt werden und studierte Anatomie, die mich über alles interessierte. Unsere Hochschule zählte manche Größen des anatomischen Hörsaales, aber auch ein Heros trat fehlte ihr nicht. Es war ein Diener des anatomischen Hörsaales, eine Gestalt, wie Höllebrengel einen Scharfrichter gemacht hätte, dem seine berulische Formen und sein brennend rothes Haar den Spottnamen „Red-Goliath“ verschafft hatten. Ihm lag es ob, die Kadaver vom Hospital in die anatomische Schule zu schaffen; er war der Handlanger der Professoren bei der Anfertigung ihrer Präparate und hatte sich dadurch so bedeutende Kenntnisse der Anatomie

erworben, daß er den Studierenden Vorträge über diesen Gegenstand hielt, welche ebenso zahlreich besucht waren, als die öffentlichen Vorlesungen der Professoren.

Als ich einige Jahre in Philadelphia zugebracht und bereits in Hospitale praktizierte, brachte ein Krankheitsfall, oder besser gesagt, eine Kranke, unsere ganze Klinik in Aufruhr.

Es war ein sechzehnjähriges Mädchen von außerordentlicher Schönheit, welches, ganz fremd in der Stadt, in das Hospital gekommen war, um auszuleben, denn, was man Sterben nennt, war bei ihrem Zustande nicht zu erwarten. Sie litt keine Schmerzen, ihre Organe schienen gesund, sie wurde nur täglich bleicher, durchsichtiger, schattenhafter. Sie sah ihren Tod voraus, schien ihn aber weder zu wünschen, noch zu fürchten, sie verlangte Nichts und wies Nichts zurück, dankte aber für Alles, was ihr geboten wurde, mit herzgewinnender Freundlichkeit. Sie besaß außergewöhnliche Bildung und wurde, trotzdem sie ohne einen Sippence in der Tasche gekommen war, von den Kranken und Wärterinnen wie eine Königin verehrt. Ihr Vaterland war uns ein Räthsel, da sie sechs Sprachen, eine so geläufig wie die andere, sprach.

Beinahe alle Aerzte liebten das schöne Mädchen und thaten ihr Möglichstes, es zu retten; umsonst! Der Tod hielt seine Bente fest

und sie verschied sanft und ruhig, wie sie gelebt und gelitten. Als man sie einige Tage vorher gefragt hatte, ob sie keinen Wunsch habe, Niemanden von ihrem Schicksale benachrichtigen wolle, antwortete sie: „Es kümmere sich Niemand um ihr Leben oder Sterben“, bat aber, man möge ihr ein Medaillon mit Haaren, welches sie an einer Schnur am Halse trug, mit ins Grab geben. Ihr weniglich erwartetes Hinscheiden brachte große Bestürzung unter uns jungen Leuten hervor und wir waren Alle empört, als uns Red-Goliath mit seinem stereotypen rohen Lachen von der Ankunft der schönen Leiche in der Leichenkammer der anatomischen Schule benachrichtigte. So kam der Morgen, an dem die Sektion der Leiche vorgenommen werden sollte, deren Resultat uns noch ein Problem war, dessen Lösung wir ungeduldig erwarteten.

Professor H. trug uns die Krankengeschichte und seine Meinung über die Ursachen des Leidens vor. Als er geendet, wollte er sich an Red-Goliath wenden, um die Beischaffung der Leiche anzubefehlen, aber dieser fehlte an seinem Plage, obgleich er Tags vorher die Beischaffung erhalten hatte, Alles zur Sektion bereit zu halten. Es wurde nun den zweiten anatomischen Diener der Auftrag erteilt. Er ging und kam nach einer Viertelstunde ohne Leichnam, bleich und verstört zurück. „Sir,“ stammelte er, zum

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

20. August.

23. Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr im „Concordia“-Garten.

Königs Geburtstag.

Lugos, 18. August.

In Lugos wurde der Geburtstag des Königs mit altgewohnter Solennität gefeiert. Am Vorabende durchzog eine imposante Volksmenge unter Vorantritt der Feuerwehr-Musikkapelle die Straßen der Stadt, welche brillant und geschmackvoll beleuchtet waren.

Zum offiziellen Festgottesdienste in der Minoritenkirche hatten sich die Spitzen sämtlicher Behörden eingefunden. Man sah hier den Obergespan Emerich v. Jakabffy, Bizegespan Béla v. Litsel, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Oberfiskal Arpad v. Sulnok, kön. Gerichtspräsident Franz v. Péczely, Staatsbauamtschef Alexander László, kön. Bezirksrichter Jussich, die Stadtkommune korporative, Stadthauptmann Ignaz Král u. A. Das Hochamt, welches um 9 Uhr Morgens begann, wurde vom Guardian Mag. Pataky pontifiziert. Nach demselben brachte der Kirchenchor Messe und Offertorium von Diabelli zum Vortrag. Vor 10 Uhr war der Gottesdienst zu Ende.

Besonders festlich wurde der Königstag von den im Barackenlager dislozierten Honvéd-Truppen begangen. — Infolge der durchziehenden Truppen war die Abjurierung in Blause, Feldkappe mit Eichenlaub. Das Wetter begünstigte außerordentlich das schöne militärische Schauspiel; eine leichte Brise milderte wohlthuend die Hitze der Augustsonne. Das Publikum bekundete für die Revue ein großes Interesse; ein respektabler Menschenwall umgab das Revuefeld, auf welchem ein mit Laub und militärischen Emblemen decoriertes Kapellenzelt errichtet war. Nach der vom Brigadier Oberst Viktor Klobucár vorgenommenen Besichtigung der aufgestellten Truppen verfügten sich die ausgerichteten Offiziere zum Kapellenzelt, wo Guardian Mag. Pataky eine Feldmesse zelebrierte. Während der Feldmesse wurden von den ausgerichteten Truppen drei General-Dechargen abgegeben.

In der gr.-kath. und rum. Kirche wurden ebenfalls Festgottesdienste abgehalten.

Professor gewendet, „in der Leichenkammer und mit Red-Goliath ist nicht richtig.“ — „In Eurem Kopfe ist nicht richtig!“ sagte der Professor, sichtlich erregt über das Aussehen des Burischen, „wo ist Red-Goliath?“ „O, kommen Sie, Sir, und sehen Sie selbst.“

Der Professor erhob sich und ging nach der Leichenkammer, wir Alle folgten. Der Anblick, der sich uns hier bot, wird mir ewig unvergesslich bleiben. Auf dem Boden des geräumigen Gemaches lagen mehrere Leichen neben einander, bloß mit schwarzen Kutten bekleidet und die Kapuzen über die Köpfe gezogen, aus denen die bleichen Gesichter und gebrochenen Augen herausstarrten. Unter diesen Schläfern war eine Leiche, deren Schlummer gestört worden zu sein schien.

Es war die der schönen Fremdin. Diese lehnte halb sitzend in einem Winkel des Gemaches, die Kapuze war von dem schönen Haupte gerissen, ihre schwarzen, langen Haare hingen verwirrt um das bleiche Antlitz, welches einen entsezierenden Ausdruck von Zorn trug. Ihr Gewand hing in Fetzen um den Leib, mit einer Hand bedeckte sie das Medaillon, welches an ihrem Halse hing, mit der anderen kramphast geschlossenen, hielt sie ein Büschel hochrother Haare.

Und Red-Goliath, dem diese Haare augenscheinlich gehört hatten? Wir fanden den Glenden

Zum israel. Kultustempel bekam der glänzende Gottesdienst durch die Anwesenheit des Rabbiners Dr. Büchler einen interessanten Anstrich. Derselbe hielt eine von patriotischen Geiste befeelte ungarische Festrede, welche auf die zahlreich versammelten Gläubigen einen sichtlich Eindruck ausübte. Nach der Festrede, wurde ein Choral vom Tempelchore mit gewohnter Präzision exekutiert. Die Solis in dem nun folgenden Psalme sangen Fr. Adele Friedmann und Herr Weigand. Die Feier endete mit der Absingung des „Kölösey-Hymnus“.

Die Arbeitsruhe am Sct. Stefanstage.

Nachdem man im Allgemeinen hinsichtlich der Arbeitsruhe am Sct. Stefanstage nicht orientiert ist, theilen wir allen Interessenten die folgenden Bestimmungen der betreffenden Gesetzverordnung mit: Den ganzen Tag freigegeben sind: Zuckerbäcker und Lebzeltergewerbe, Badeanstalten, Brod-, Gebäck-, Milch- und Obsthandel, sowie die Zustellung; der Verkauf der sogenannten Wallfahrtsartikel, wie z. B. Gebetbücher, Rosenkränze, Wachskerzen etc., das Gewerbe der Höckerinnen, die ihre Waaren in Sommerfrischen und an Unterhaltungsorten, beziehungsweise außerhalb der Gemeinde, wie gewöhnlich auf Stellagen, Tischen oder auf der Erde auslegen, und verkaufen dürfen; die Ausladung und Zustellung lebender Thiere. Bis 2 Uhr Nachmittags dürfen Barbier und Friseur ihre Geschäftsläden offen halten. Bis 12 Uhr Mittags dürfen ihre Geschäfte offen halten: Spezerei-, Wein-, Thee-, Delikatesse- und Mehlhändler, sowie Greisler, Fleischer, Selcher und Würstfabrikanten, welchen auch die Erzeugung und Zustellung der Artikel bis Mittags freisteht; endlich dürfen die beim Kleingewerbe dringend nöthigen Reparaturen bis Mittags ausgeführt werden.

Familiennachricht. Die Trauung der Frau Witwe Ph. R. Deutsjch mit Herrn Dr. Emil Haas findet am 1. September statt.

Millenniums-Postkarten. Wir haben kürzlich berichtet, daß aus Anlaß des Millenniums die königl. ung. Postverwaltung Postkarten (Korrespondenzarten) zu 2 und 5 kr. ausgibt, welche auf der für den Text bestimmten Seite Abbildungen aus der Millenniumsausstellung, geschichtliche Darstellungen, Städtebilder enthalten. Ueber Ansuchen der Postdirektion theilen wir nun mit, daß diese illustrierten Postkarten bei allen Postanstalten erhältlich sind.

erst nach einigen Minuten in einem Winkel kauend und so in sich selbst zusammengeschrumpft, daß der riesige Körper nur ein kleines Häufchen bildete. Sein sonst weingeröthetes Antlitz war aschfahl und mit Kragswunden bedeckt, aus denen das Blut rieselte. Das höchste Entsetzen malte sich in seinem Antlitz, das sonst dem Teufel Trotz zu bieten schien, er stieß unverständliche Angstlaute aus, als wir ihn aus dem Winkel hervorzogen, und blieb bei allen Fragen, mit denen man ihn bestürmte, stumm.

Es wurden nun an der Leiche, trotzdem kein Puls- und Herzschlag zu fühlen war und ihre Glieder die Kälte und Steifheit des Todes hatten, Wiederbelebungsversuche gemacht, die jedoch ohne Erfolg blieben.

Red-Goliath erwachte nie wieder aus dem Zustande der Betäubung und des Blödsinnes, in den ihn die entseztliche Szene, die sich in der Leichenkammer abgespielt haben muß, gestürzt hatte. Er lebte noch viele Jahre im Irrenhause, doch hat er nie ein Wort mehr gesprochen.

Welchen Strauß er mit der Leiche bestand, ob er sie ihres Medaillons berauben oder irgend einen anderen Frevel begehen wollte und wie er mit ihr handgemein geworden, blieb ein schauerliches Räthsel, da die einzigen Wesen, die es hätten lösen können, in der Nacht des Wahnsinns und des Todes für ewig verstummt waren.

Institution des Werseher Bischofs. Die Installation des neuen griechisch-orientalischen serbischen Bischofs Gavril Zmajevics fand — wie man uns aus Werseher meldet — Sonntag Nachmittag statt. An der Feierlichkeit nahmen über 15.000 Personen, die ganze Bevölkerung von Werseher und viele Bewohner der Umgebung theil. Der Bischof, der mit dem Nachmittagszug von Karlowitz eintraf, wurde am Bahnhof von einem aus 250 Personen bestehenden Banderium mit dem Obergespan Elemér Pálffy an der Spitze empfangen. Auf eine Begrüßungsrede des Obergespans antwortete der Bischof, daß sein Streben darauf gerichtet sein werde, die Eintracht zwischen Serben und Ungarn herzustellen und zu fördern. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung und wurde auf dem ganzen Weg mit Begeisterung begrüßt. Vor der kleinen serbischen Kirche blieb der Zug stehen und fünfzig Geistliche geleiteten den Bischof in die Kirche, wo er ein kurzes Dankgebet verrichtete. Hierauf ging der Zug zur Kathedrale, woselbst der Propst Alexander Szlojanovics den neuen Oberhirten begrüßte. In der bischöflichen Residenz empfangen der neue Bischof die Deputationen. Abends fand Illumination und Feuerwerk statt. Die Feierlichkeit wurde nur durch einen kleinen Zwischenfall gestört, indem der vor der Alexkirche errichtete, mit ungarischen Fahnen geschmückte Triumphbogen knapp vor dem Einzuge des Bischofs in Brand gesteckt wurde und niederbrannte. Der Thäter ist entkommen.

Manöver in Südungarn. Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 20 wird am 22. d. M. von Madua-Lippa kommend, in Temesvár ein treffen, daselbst am 23. Rajstag halten und am 24. den Marsch in den Konzentrierungsraum der 34. Truppen-Div. nach Buziás und Szilás fortsetzen.

Singend in den Tod. Der Draviczauer Stenereinehmer Ladislaus Serbán, eine allseits geachtete Persönlichkeit, unternahm in größerer Gesellschaft einen Ausflug zu der idyllisch gelegenen Waldkapelle „Galugera“. Unterwegs sangen die Herren frohe Lieder und Serbán, trotz seines Alters von 58 Jahren im Beize einer schönen Tenorstimme, führte den Gesang. Bei einer Quelle wurde Raft gehalten. Plötzlich verstummte Serbán, verjäherte sich und klagte stöhnend über einen Schmerz im linken Arm. Man brachte ihn in die nahe gelegene Eltsche Mühle, wo er sich scheinbar erholte. Die Gesellschaft brach wieder auf, Serbán blieb allein zurück. Aber schon nach einigen Minuten stellten sich die Symptome des Herzschlages ein und Serbán hauchte nach kurzer Agonie seinen Geist aus. Zur Leichenfeier des wackeren Mannes, der 41 Dienstjahre hatte, kam auch der Lugoser Finanzdirektor Herr v. Ribiczey nach Dravicza. Der Temesvárer kön. Stenerechts-Offizial Herr Serbán betrauert in dem Verbliebenen seinen Bruder. Derselbe hinterläßt auch eine zahlreiche Familie.

Ein schönes Legat. Der jüngst verstorbene Privatier Nikolaus Munteanu hat, wie sich bei der Testaments-Eröffnung herausstellte, 27.000 Gulden dem Lugoser griech.-kath. Konfessionarium zu dem Zwecke testirt, daß dieser Betrag zu Stipendien für Schüler griech.-kath. Konfession verwendet werde. Der Erblasser hat auch verfügt, daß bei Vertheilung der Stipendien in erster Reihe Kinder des Krassó-Szörényer Komitates zu berücksichtigen sind.

Offertanschriften. Bei der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer sind kürzlich folgende Offertanschriften eingelangt, in welche die Interessenten Einsicht nehmen können: Vom kön. ung. Staatsbauamte in Lugos bezüglich Renovierung der technischen Objekte Nr. 14, 16, 31, 32 und 37 der Lugos-Karantsebeser Municipalstraße, sowie bezüglich In-

standsetzung der technischen Objekte Nr. 1, 3, 10, 12, 14, 15, 19 und 21, der Karansebes-Hunyader Municipalstraße. Für die bezüglichen Arbeiten ist der Betrag von 15.831 fl. präliminirt, dessen 5%ige Quote als Vadium den bis 28. d. M., 10 Uhr Vormittag vorzulegenden Offerten beizugeben ist. — Von der Direktion der königl. ung. Staatsbahnen wegen Deckung ihres Bedarfes an Lampendraht, Schmierpöhlern, Posamentierartikeln, Stoffen, Kurzwaaren, Teppichen und Seilerwaaren. Die Lieferung wird auf 1, eventuell 3 Jahre hintangegeben. Der Einreichungstermin der Offerte, welche an die Material- und Inventarbeschaffungs-Sektion der genannten Eisenbahndirektion in Budapest zu richten sind, dauert bis 15. September 1. J.

Das Malheur eines Strohwitwers. Ein den besseren Gesellschafts-Kreisen unserer Stadt angehöriger Herr hatte die Abwesenheit seiner Gemahlin in etwas ungebundener Weise dahin benützt, die verschiedenen Cafés und sonstigen Vergnügungs-Etablissements allabendlich mit seinem Besuche zu beehren; er begnügte sich nicht nur mit einer reizenden Kaffeehaushebe, sondern ging bei solchen Engagements auf kurze Sicht, mit Vorliebe auch seinen Freunden ins Gehege. Da geschah plötzlich, was schon so oft den mit allen Geigen behängten Himmel des glücklichsten Strohwitwers, ehe er sich dessen verjah, verdüstert hatte: Madame kam nämlich glücklich zurück und ebenso natürlich war es auch, daß sie eines Abends die Gelegenheit benützte und mit demselben im Zirkus erschien. „Hat dieser verdammte K. Glück!“ sagte ein ihm bekannter Lebemann zu einem ihn begleitenden Freunde, den er auf die schöne elegante Frau aufmerksam machte. Nun wollte es der Zufall, daß während Herr K. mit seiner schönen Frau im Zirkus saß, derselbe mit einem Herrn, der sich eben dort befand, eine wichtige Angelegenheit zu besprechen hatte und ebenso natürlich war es auch, daß der Freund, der manche ähnliche Unbill zu rächen hatte, die gute Gelegenheit wahrnahm, sich neben der Dame setzte und mit derselben in einem so ungezwungenen Ton zu sprechen begann, wie es dieselbe noch nicht gehört hatte. Auf ihre entrüsteten Abweisungen hatte derselbe seiner Ansicht nach sehr triftige Entgegnungen, indem er auf die Trennlosigkeit hinwies, welche Herr K. den Fräuleins Amanda, Klarissa, Jolantha u. s. w. gegenüber bewiesen hatte und namentlich auf eine Kaffeehaushebe, die noch heute auf das von ihm versprochene Armband vergebens warte. Als Herr K. von seiner Besprechung zurückkam, fand er zu seinem tödtlichen Schrecken seinen Bekannten neben seiner weinenden Frau. Die Szene, die sich nun entwickelte, entzieht sich jeder Schilderung; sie nahm an Ort und Stelle mit Entschuldigungen von einer Seite und mit nicht zu stillenden Ausbrüchen der Entrüstung von der anderen ihren Abschluß; was aber derrière le rideau geschah und geschehen wird — daß „Niemand wünsche zu schauen — was die Götter bedecken mit Nacht und Grauen.“

Amerikanisches Duell? In Preßburg hat sich Samstag in seiner Wohnung der Beamte der Ersten Ungarischen Allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft, Rudolf Hericz, ein kaum 24jähriger junger Mann, erschossen. Hericz ist ein geborener Budapester und entstammt einer guten Familie. Sein Vater bekleidete bei derselben Anstalt eine höhere Stelle. Was den unglücklichen jungen in den Tod getrieben haben mag, darüber gibt er in den zahlreichen Briefen, die er an seine Kollegen hinterließ, keinen Aufschluß. Hericz soll in Debreczin mit einer jungen Dame verlobt gewesen sein. Diese Verlobung wurde in letzter Zeit seitens der Braut rückgängig gemacht und bezeichnete Hericz wiederholt einen seiner besten Freunde als den glücklichen Nebenbuhler,

der ihn um sein Lebensglück gebracht habe. Nachdem zwischen den beiden jungen Leuten in dieser Angelegenheit Auseinandersetzungen unter vier Augen stattgefunden, zu welchem Behufe Hericz vor einigen Tagen nach Budapest gereist war, so glauben seine Freunde mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß Hericz einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen ist, welche Version durch manche andere Nebenumstände unterstützt wird. Der Selbstmörder verständigte seine in Budapest wohnende Schwester, sowie den Direktor der Ersten Ungarischen Allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft Ormódy in Gypresbrieffen von seiner Absicht, sich das Leben zu nehmen. Er bat, die Photographie seiner Braut, welche Hericz einige Wochen vorher einem Freunde geschenkt hatte, ihm in den Sarg zu legen.

Ehen unter Christen und Israeliten. Das amtliche Organ des Ministeriums des Inneren „Belügyi Közlöny“ bringt in der letzten Nummer einen Ausweis über geschlossene Heirathen über Christen und Israeliten, woraus ersichtlich, daß in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres, d. h. vom 1. Januar bis Ende April, insgesammt 170 Heirathen zwischen Christen und Israeliten in Ungarn geschlossen wurden. Davon war in 87 Fällen der Bräutigam Christ, in 83 Fällen die Braut eine Christin. Von diesen 170 Heirathen wurden in Budapest 90, in der Provinz 80 geschlossen.

Eine tragikomische Szene hat sich, wie man meldet, dieser Tage in der Lemejer Ortschaft Mnar abgepielt. Ein Bärenreiter übernachtete im dortigen Wirtshause und seinem Bären wurde der Schweinestall, in welchem sich noch Tags zuvor ein fettes Schwein befunden hatte, als Nachquartier angewiesen. Nach Mitternacht ertönte nun von dem Schweinestalle her herzzerreißendes Jammergeschrei. Man fand den Stall erbrochen und der Bär hielt einen Bauern mit den Tagen gefangen. Als man ihn befreite, gestand der Mann, er habe es auf das Schwein abgesehen gehabt und sei, ohne von dem neuen Invasen des Stalles eine Ahnung zu haben, mit einer Schlinge zu Werke gegangen. Das vermeintliche Schwein habe ihn nun angegriffen und dextrarum umarmt, daß ihn alle Beine frachten. Er erlitt einen Rippenbruch und gelobt, nie mehr nach dem Schweine seines Nächsten ein Verlangen zu hegen.

Der Trauring ist bei den Männern zwar schon manchmal an ein verstohlenes Plätzchen gewandert, einzig aber sieht ein Fall da, der einem Bürger jüngst begegnet ist. Dem Manne war vor einem Jahre der Trauring auf unerklärliche Weise verschwunden, und es wurde damals das Dienstmädchen stark verdächtigt. Dieser Tage nun holte die Gattin des Mannes Gemüse aus dem Garten. Dabei entdeckte sie an einer kleinen Zwiebel als seltsamste Wertwürdigkeit den verlorenen Trauring. Die Zwiebel war durch die freisförmige Oeffnung des Ringes emporgesproßt und mit ihr war der Ring wieder zum Vorschein gekommen. Jedenfalls hatte der Mann das Kleinod bei der Beschäftigung im Garten verloren. Die Frau war bei dem Funde bis zu Thränen gerührt, wozu vielleicht auch die — Zwiebel das Ihre gethan hat!

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Im Heilbade Buziás

findet das diesjährige

„STEFAN“-
Kränzchen

am 20. August statt.

Badedirection.

Schulkinder

werden zu dem bevorstehenden Schulcurs in gewissenhafte Verpflegung und Aufsicht billigt aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

CIRCUS UNION.

Lugos auf dem Kasernenplatz.

Heute Mittwoch, 19. August:

Grosse

Extra - Vorstellung

mit neuem bestausgewähltem Programm, verbunden mit einem Gratis-Geschenke, einer

Goldenen Damen-Remontoir-Uhr sammt Kette,

welche die Direction als Andenken zum Geschenke aussetzt.

Jeder Circusbesucher, der eine Eintrittskarte löst, erhält hiezu ein Los gratis, womit er die ausgesetzte Goldene Damen-Remontoir-Uhr erhalten kann. Eine Person von den geehrten Besuchern muss die ausgesetzte Uhr erhalten, da nur von ausgegebenen Losen gezogen wird.

Versäume Niemand heute den Circus zu besuchen, um eine goldene Damen-Remontoir-Uhr als Geschenk zu erhalten.

Ferner Auftreten der besten Kunstkräfte und Vorführung der bestdressirten Schul- und Freiheits-Pferde.

Zum Schluss der Vorstellung: Höchst komische Scene, ausgeführt von mehreren Damen und Herren der Gesellschaft.

Donnerstag 20. August

Haute-volé-Vorstellung

Preise der Plätze:

I. Platz (numerirt) 80 kr., II. Platz 50 kr., III. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr., K. u. k. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um gütigen und recht zahlreichen Besuch bittend zeichnet hochachtungsvoll die Direction.

Gutes und billiges

Klavier

ist sofort zu verkaufen.

Näheres

St. Stefansgasse Nr. 7.

Wir

acceptiren per sofort für das Komitat Krassó-Szörény einen durchwegs verlässlichen und tüchtigen

Reisenden

gegen Fixum und hohe Provision.

Offerte nebst Angabe von Referenzen an

The Singer Manufacturing Co. A. G.

(vormals G. Neidlinger)

Temesvár. 3-3

**Zu vermieten
schöne
Gassenwohnung**

Temesváregasse, Klein'sches Haus, I. Stock, bestehend aus 4 schönen Zimmern und Nebenräumen.

Näheres bei Herrn **Dippon** im Hause daselbst. 3-3

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
28539. sz. alisp. 1896.

Hirdetmény.

Közhirre tétetik miszerint Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságának 1897. évi szükségletei szállításának biztosítására f. évi augusztus hó 26-án zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartani. A szállítandó szükségletek a következők:

1. 420 köbméter első minőségű cser és bükk hasábfá.
2. Körülbelül 130 méter finom sötét-kék posztó, 25 méter finom vörös posztó, valamint bélésre való vörös posztó.
3. 35 szolgát illető ruházat készítésére a hozzávaló zsinorattal és a vászonanyaggal.
4. 35 pár új dupla talpu czizma és ugyanannyi czizma fejelés.
5. Különféle iroda szükségletek u. m. Stearin gyertya, ministeri fehér iroda, fogalmazó, diógyöri vörös és szürke, ittatós és boríték papír, ostya, réztoll, vegyténta, pecsét festék, vörös ténta, fekete ténta, fekete iron, vörös és kék iron, tolltartó, pecsétviasz, spárga, könyvnyomda máz, házi czérna, hegykréta, autenticum, petroleum stb.

Felhivatnak mindazok kik a fentebbi csikkeket elszállítani kívánják, hogy 50 kros bélyeggel és az 1. 2. 3. és 5. sz. a. szállításra nézve 100 frt, a 4. sz. a. szállításra nézve pedig 50 frtnyi készpénzből vagy óvadékképes értékpapirokból álló bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a fentkitett határnap délelőtti 10 órájáig aláírott alispánhoz nyujtsák be.

A posztóra és írószerekre vonatkozólag a szállítmányi minták, egy pár czizma mintának bemutatandók.

A közelebbi feltételek a vármegyei számvevőségénél betekintheők.

Lugoson 1896. évi augusztus 5-én.

Litsek,
alispán.

3-3

**Krassó-Szörény megye orsovai járásának
főszolgabirája.**

4390. szám kig. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény megye orsovai járásbeli Jablanicza és Pettnik községekből álló körjegyzőségénél üresedésbe jött jablaniczai körjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, kik ezen 400 frt évi fizetés, 65 frt irodai, 72 frt irodaszolga tartási, 45 frt előfogat, 45 frt napi-díj, 64 frt fa és 240 frt irnoktartási általányok, valamint szabadlakás és a teljesítendő magánmunkálatok után szabályrendeletileg megállapított díjak élvezetével javadalmazott állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a értelmében szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényüket aláírott főszolgabíróhoz 1896. évi szeptember hó 8-áig bezárólag annál is inkább nyujtsák be, mert később beérkező kérvények figyelembe nem fognak vétetni.

A választás 1896. évi szeptember hó 10-én délelőtt 9 órakor a jablaniczai körjegyzői irodában fogom megtartani.

Orsován, 1896. évi augusztus hó 16-án.

1-3

Fialka, főszolgabíró.

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren, weiters Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc. etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.



Am 15. September

beginnt der Verkauf von

LILIEN-KAISERÖL

der

„APOLLO“ Mineralölfabriks-Actien-Gesellschaft.

*-2  Lilien-Kaiseröl ist die höchste Errungenschaft in Petroleum der Neuzeit. 

Fabriks-Niederlage bei

R. MORGENSTERN

LUGOS, „zum rothen Kreuz“.



Zur Druschsaison

empfehle ich besonders:

Wasserdichte Decken für Wagen, Maschinen u. Locomobile,
kleine Garten- und Feuerspritzen fl. 45 u. 60,
inländ. und echt engl. Maschinenriemen
in jeden Dimensionen,

Schmier-Oele und Fetten-Spezialitäten
russ. Baku, Valvolin und Oliven-Oele, amer. u. inl. Tovovete-Fetten etc.
Pumpen u. Jauchepumpen, Kreissägen mit u. ohne Tisch,
Gummi und Hanfeschläuche in allen Dimensionen,
Decimal- u. Centimalwaagen, Hungaria-Bedachungs-Materiale
impr. Masse für Holz- und Stachelzäune,

Armaturen für Kessel und Maschinen,
Stahl- u. Düngergabeln, Stall-Lampen, Fruchtsäcke u. Plachen,
Rapsplachen, Milchwirtschafts-Gegenstände.

 Preis-Cataloge auf Verlangen gratis und franco. 

12-4

Ernst Schottola,

Budapest, Waitzner-Boulevard (Palais Foncière).